

Zur Genealogie der Schultheissen von Randenburg

Autor(en): **Bugmann, Alfons**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **14 (1947)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-698158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

riées, fol. 68 verso, du 30 juin 1633; Survivance de la Mère Suzanne Marie de Riants de Villerey, Lyon, 1924, p. 127.

⁹⁾ Archives du Rhône: Notaires, Bégule, 3 E 281.

¹⁰⁾ E. Vial, *Les Receveurs ou Trésoriers de la Ville de Lyon*, dans la Revue d'Histoire de Lyon, 1909, p. 394.

¹¹⁾ G. Guigne, *Les Papiers des Dévôts de Lyon*. Lyon, 1922, p. 67.

¹²⁾ Archives du Rhône: Malte, 48 H 2793, p. 31; 48 H 2794, p. 1.

¹³⁾ Archives du Rhône: Notaires, Terrasson, 3 E 7957 et 7959.

¹⁴⁾ Archives de la ville de Lyon: BB 203, fol. 216.

¹⁵⁾ Archives du Rhône: Notaires, Terrasson, 3 E 7964, des 1^{er} et 16 décembre 1635; Titres des familles non inventoriés (1650).

¹⁶⁾ Testaments ci-dessus de son frère Vincent.

¹⁷⁾ Collin, *Vie de la vénérable servante de Dieu Marie Lumague, veuve de M. Pollalion*. Paris, 1744.

¹⁸⁾ Archives du Rhône: Notaires, Floris Dumont, 3 E 4591.

¹⁹⁾ Idem, 3 E 4595.

²⁰⁾ *Survivance de la Mère... de Riants*, p. 113.

²¹⁾ Archives du Rhône: Malte, 48 H 2790, p. 5.

²²⁾ Notes de Joseph Pointet, au Musée de Gadagne, 9432-9433.

²³⁾ Voir Archives héraldiques suisses, 1918. Lettre testimoniale pour Louis et Vincent Vertemate, du 13 juillet 1640.

Zur Genealogie der Schultheissen von Randenburg

Von Alfons Bugmann, Zürich

Im Verlaufe einer Teiluntersuchung über das Kloster Wettingen stiess ich auf einige Urkunden, die zur Genealogie der Linie der Schultheissen von Randenburg einige Aufklärung bringen.

In J. J. Rüeger, Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen, Bd. II, S. 928, Anmerkung 4, wird vermutet, dass Eglof von Randenburg, der mit Elsbeth von Goldenberg verheiratet war und 1412 einen Sohn Georg erhielt, der Sohn Egbrechts und der Enkel von Friedrich oder der Sohn von Egbrechts Bruder Burkhard sei. Die gleiche Ansicht vertritt Johannes Meyer in seinem Werk Unoth, Bd. I, S. 419. In einem Separatauszug zu J. J. Rüegers Chronik der Stammtafel der Randenburg¹⁾ wird die Vermutung ausgedrückt, dass dieser Eglof wahrscheinlich mit Egbrecht identisch und Elsbeth von Goldenberg dessen zweite Gemahlin sei, während im Ba-

dischen Geschlechterbuch, Bd. III, S. 331, letztere Vermutung angezweifelt wird.

Aus Wetting'schen Urkunden und aus dem «Archiv des hochlöblichen Gotteshaus Wettingen», gedruckt zu Wettingen 1694, lassen sich diese Unklarheiten beseitigen.

Am 30. Juli 1344 verkaufte in Basel der Freie Robin zu Steinbrunnen seine Güter samt Kirchensatz zu Würenlos an den Ritter Hartmann von Küssnacht für 120 florentinische Gulden²). Hartmann von Küssnacht starb ohne männliche Nachkommen und sein Besitz wurde unter seine beiden Töchter Margaretha, seit 1329 mit Johann von Kienberg verehelicht, und Elisabeth, Gattin des Egbrecht von Randenburg, aufgeteilt³). Unter anderem erbte Elisabeth die Güter und den Kirchensatz zu Würenlos (Gemeinde im aargauischen Limmattal), die dann bei ihrem Tode an ihren Gemahl Egbrecht übergingen. Am 14. April 1393 übergab derselbe diesen Besitz pfandweise an seine ihm vor Jahresfrist angetraute zweite Gemahlin Elsbeth von Goldenberg für die ihm durch dieselbe zugeführte Morgengabe von 1200 Gulden⁴). Elsbeth von Goldenberg war die Tochter des Rudolf von Goldenberg und dessen Ehefrau Klara von Rorschach, welche 1387 schon als Witwe lebte⁵).

Am 29. August 1421 tauschten Eglof von Randenburg und seine Gattin Elsbeth, geborene von Goldenberg, mit Zustimmung ihres Sohnes Georg und Burkhard, des Bruders von Eglof, Besitz und Kirchensatz zu Würenlos gegen zwei Höfe zu Seen (Winterthur) und 1150 rheinische Gulden an das Gotteshaus Wettingen⁶), welcher Tausch noch im gleichen Jahre durch den Offizial von Konstanz öffentlich bezeugt wurde⁷). Schon einen Monat nach dem Tauschgeschäft zu Winterthur quittierten Egli, Elisabetha, seine Frau, deren Sohn Geri und Burkhard von Randenburg den Erhalt des Tauschgeldes⁸).

Damit ist eindeutig erwiesen, dass Egbrecht, Egbert, Eglof und Egli von Randenburg ein und dieselbe Person sind, nämlich Egbrecht von Randenburg, Sohn des Friedrich von Randenburg und dessen Ehefrau Anna von Homburg, und dass Elsbeth von Goldenberg seine ihm im Jahre 1392 angetraute zweite Gattin war.

Zudem wird durch diese Wettinger Urkunden beleglich bezeugt,

dass sowohl Egbrecht wie auch dessen älterer Bruder Burkhard am 23. September 1421 noch lebten.

Auf der Stammtafel wäre also nachzutragen:

Friedrich von Randenburg
∞ Anna von Homburg

Burkhard

Klara

Egbrecht (= Eglof, Egli)

∞ a) Elisabeth von Küsnacht,
Tochter Hartmanns

∞ b) 1392 Elsbeth von Goldenberg,
Tochter des Rudolf von Goldenberg
und der Klara von Goldenberg
geb. von Rorschach

14. April 1393:

Pfandweise Uebergabe des Kirchensatzes
und der Güter zu Würenlos an die Ehefrau

29. August 1421:

Abtausch der Güter und des
Kirchensatzes zu Würenlos durch das
Zisterzienserkloster Wettingen

23. September 1421:

Quittung über Bezahlung
der in der Tauschurkunde zusätzlich
ausbedungenen Summe durch die Abtei

¹⁾ Staatsarchiv Zürich, C, Schaffhausen, 65, Nr. 6.

²⁾ Staatsarchiv Aarau, Wett. Urk. Nr. 443 und 444; Druck im «Archiv des Gotteshaus Wettingen», 1694, S. 449.

³⁾ Hist. Biogr. Lexikon der Schweiz, Bd. IV, S. 559.

⁴⁾ Staatsarchiv Aarau, Wett. Urk. Nr. 738; Druck im «Archiv des Gotteshaus Wettingen», S. 451 ff. «... und verjach da derselb Egbrecht von Randenburg als er die jetzgenannt fro Elsbethen von Randenburg sin husfrowen ze der E genommen hatte und ouch die obgenent fro Clara von Goldenberg sin swiger erberlich siner husstür usgericht und versorgt hette an Barschaft und an gelegnen gütern...»

⁵⁾ Oberbadisches Geschlechterbuch Bd. I, S. 454; «Archiv des Gotteshaus Wettingen», S. 451 ff. «... der from und veste Egbrecht von Randenburg sesshaft zu Staufen an einem teil und die from und erber fro Clara von Goldenberg geborn von Rorschach in namen und an statt fro Elsbethen von

Randenburg ir tochter dess jetzgenannten Egbrechts von Randenburg ehlicher husfrowen statt in irem namen an den andern teil...»

⁶⁾ Staatsarchiv Aarau, Wett. Urk. Nr. 936; Druck im «Archiv des Gotteshaus Wettingen», S. 452 ff. — Das «Archiv des Gotteshaus Wettingen» hat ein falsches Datum, nämlich das Jahr 1425.

⁷⁾ «Archiv des Gotteshaus Wettingen», S. 454 ff.

⁸⁾ Staatsarchiv Aarau, Wett. Urk. Nr. 937; Druck im «Archiv des Gotteshaus Wettingen», S. 455 ff. Datum der Urkunde: 23. September 1421.

Die Kisselbach

Von W. R. Staehelin, Coppet

Wappen: In blau und grünem, schrägrechts durch einen Bach geteiltem Schild, oben ein goldener Stern. Im Bach liegen drei natürliche Kieselsteine. Helmzier: Nackter Arm, einen natürlichen Kieselstein emporhaltend. Helmdecke: blau und weiss.

1 *Johann Heinrich Kisselbach*, Sohn des Nikolaus Kisselbach und dessen Gattin Maria Moery, * 1600 zu Lochenhausen im Chur-Mainzischen Rheingau. Erst Barfüssermönch, dann Feldprediger. «Weilen er dadurch mehr Freyheit auch in Lesung der Heil. Schrift bekommen», trat er aus dem Franziskaner-Orden aus und kam nach Basel, wo er sich 1635 zum protestantischen Glauben bekannte. Der Augustiner Andreas Nikolaus Pantus von Regensburg folgte 1639 seinem Beispiel, ebenso 1645 der Mailänder Klostergeistliche Karl Hieronymus Carcanus. Johann Heinrich Kisselbach wurde Magister der Philosophie, Praeceptor am Gymnasium, 1657 Professor der Physik, 1658 Praepositus des Oberen Collegiums und starb 1673. Sein wappengeschmücktes Epitaph hat sich am Aeussern der Pfarrkirche St. Martin erhalten, war aber 1929 derart verwittert, dass von seiner Verbringung in das Kircheninnere leider nicht mehr die Rede sein konnte. Er vermählte sich 1638 mit Catharina Schlichter. Dieser glücklichen Ehe entsprossen sechs Kinder:

11 *Balthasar Kisselbach*, * 1638, 1660 med. Dr., sehr tüchtiger Arzt, 1665 an seines Vaters Stelle Praepositus des Oberen Collegiums, † 1686, oo 1665 Anna Maria Gürtler, * 1629, † 1691. Sein einziges Töchterlein war: